

Merseburger Correspondent.

Erche t täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

M 162.

Dienstag den 14. Juli.

1903.

Ein neues Wahlreglement für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus

wird am Sonnabend in der ersten Beilage des „Reichs-
anzeigers“ veröffentlicht.

Die letzte Abänderung des Wahlreglements datierte vom 18. September 1893. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. Februar d. J. hatte gelegentlich der Beratung des freiständigen Antrags betreffend Einführung der geheimen Stimmabgabe und anderweiter Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus Minister des Innern von Hammerstein eine Erleichterung des schwierigen Wahlverfahrens in großen Wahlkreisen zugesagt. Mehrere Wahlgänge sollten in einen zusammengezogen und das System der Stichwahlen aus Aufseher vereinfacht werden.

Inbesondere solle es nicht notwendig sein, daß jeder Wähler seinen Namen persönlich eintrage. Die letztere Bestimmung des geltenden Wahlreglements wollten befanntlich die Sozialdemokraten ausnützen, um die Wahlhandlung in großen Bezirken überhaupt illusorisch zu machen, da, wenn jeder Wähler von dieser Bestimmung des Reglements Gebrauch gemacht hätte, die Wahlhandlung wohl kaum an einem Tage hätte beendet werden können.

Das nunmehr veröffentlichte neue Reglement enthält die versprochene wesentliche Abänderung im § 15, den Fortfall der Bestimmung, daß auf Wunsch des Urwählers der Protokollführer bei den Urwählern den Namen des Urwählers durch diesen selbst in die Liste eintragen läßt.

§ 17 (Abstimmung bei den Wahlmännerwahlen) hat nunmehr folgende Fassung erhalten: „Soweit sich bei der ersten Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergibt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner auf die engere Wahl. Ist die Auswahl der hiernach zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft, weil auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Wahlvorstehers gezogen wird. Eine engere Wahl findet auch dann statt, wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich um die Wahl zweier Wahlmänner handelt — zwischen vier Personen ganz gleich geteilt sind. Tritt dieser Fall bei der engeren Wahl ein, so entscheidet das Los zwischen den zwei oder vier Personen. Erhält bei der engeren Wahl nur ein Wahlmann die absolute Stimmenmehrheit, während zwei zu wählen waren, so ist der zweite Wahlmann in einer zweiten engeren Wahl gemäß den vorstehenden Vorschriften zu wählen. Im übrigen findet eine zweite engere Wahl nicht statt. Wenn bei einer Abstimmung die absolute Stimmenmehrheit auf mehr Personen gefallen ist, als Wahlmänner zu wählen waren, so sind diejenigen gewählt, welche die höchste Stimmenzahl haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet auch hier das Los.“

Für die Wahl der Abgeordneten selbst sind in den Paragraphen 27 und 28 Erleichterungen geschaffen worden. Während bisher mehrere Wahlgänge erforderlich waren für den Fall, daß mehrere Abgeordnete zu wählen waren, hat nunmehr in diesem Fall jeder Wahlmann sofort anzugeben, wen er anerkennt, weiter oder dritter Stelle zum Abgeordneten wählt. Es ist nicht unzulässig, für jede Stelle denselben Namen zu nennen. Der Protokollführer trägt den oder die von dem Wahlmann bezeichneten Namen sofort neben den Namen des Wahlmannes in die entsprechenden, zur Aufnahme der Abstimmungsvermerke bestimmten Spalten der Wahlmännerliste ein. Bei den Abkürzungen statthaft, welche keinen Zweifel über die gewählte Person lassen. Folgt nunmehr wie folgt: „Gewählt ist, wenn die absolute Stimmenmehrheit (mehr als die

Hälfte der für das betreffende Abgeordnetenmandat abgebenen gültigen Stimmen) erhalten hat. Ergibt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so findet zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl statt; bei dieser ist jede Wahlstimme, welche auf einen anderen als die in der Wahl gebliebenen Kandidaten fällt, ungültig. Erhalten bei der engeren Wahl beide Kandidaten gleichviel Stimmen, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird. Ist zweifelhaft, wer auf die engere Wahl zu bringen ist, weil bei der ersten Abstimmung auf zwei oder mehr Kandidaten gleichviel Stimmen gefallen sind, so entscheidet zwischen diesen gleichfalls das Los.“

Ein neu eingefügter Paragraph 31 bestimmt, daß die Wahlvorsteher und Wahlkommissare für den vorschriftsmäßigen Verlauf der Wahlverfahrenhandlung verantwortlich sind, sie sind, soweit nicht Entscheidungen des Wahlvorstandes vorgeschrieben sind, berechtigt, alle zur geordneten Durchführung der Wahlverfahrenhandlung erforderlichen Entscheidungen und Anordnungen allein zu treffen und mit den gesetzlich zulässigen Mitteln in Vollzug zu setzen. Die Befugnis des Wahlvorstandes, das Wahlergebnis festzustellen, wird durch diese Vorschrift nicht berührt. Beschlüsse des Wahlvorstandes werden mit Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Wahlvorstehers (Wahlkommissars).

Im Uebrigen enthält das Reglement einige redaktionelle Abänderungen. Auch werden einige Fremdwörter verdrängt, z. B. wird statt „Reklamation“ überall „Einspruch“ gesetzt, und an Stelle von „Publikation“ tritt „Bekanntmachung“.

Politische Übersicht.

Zu Hesperien gegen Deutschland waren in einem Teil der amerikanischen Presse die Vorgänge beim Besuch des amerikanischen Geschwaders in Kiel benutzt worden. So hatte sich z. B. der „New York Herald“ aus Washington telegraphieren lassen, die eingehende Besichtigung der „Kearfarge“ durch den Kaiser sei in leitenden Marinekreisen sehr ungünstig besprochen worden, da sie einen Vorstoß gegen die Giltette darstelle. Der Redakteur der „Germania“ von Milwaukee hat sich deshalb telegraphisch an den Marineminister Moody gewandt mit der Anfrage, ob er „den gehässigen Blödsinn“ vieler Nachrichten an den Pranger stellen dürfe. Herr Moody antwortete: „Soweit ich ausfindig machen kann, hat kein Beamter in verantwortlicher Stellung im Marineministerium eine Kritik an der kaiserlichen Besichtigung der „Kearfarge“ geübt. Kontreadmiral Taylor, der Leiter des Navigationsbureaus, teilt mir außerdem mit, daß die Besichtigung durch den Kaiser in keiner Weise kritisiert werden und bloß als höfliche Aufmerksamkeit des Kaisers gegen uns betrachtet werden kann. Es ist eine altüberlieferte Einrichtung, daß die hohen Beamten fremder Staaten die Schlachtschiffe besuchender Völker besichtigen, und dies wird als eine Ehre geschätzt.“

Rußland. In Kischinev ist der „Frankf. Ztg.“ zufolge ein Direktor aus dem Justizministerium eingetroffen, um im Auftrage des Zaren eine Untersuchung vorzunehmen. Alle bereits aus der Haft entlassenen Personen sind wieder verhaftet worden. Der angeklagte Hauptstündige Biserjewski hat sich der Strafe durch Selbstmord entzogen. Die moralischen Urheber des Gemerles werden ebenfalls zur Rechenschaft gezogen. Der damalige Gouverneur von Bessarabien, Herr v. Raaben, befindet sich zu dem Zwecke in Kischinev, um von der dortigen südbischen Gemeinde ein Zeugnis dafür zu erhalten, daß er sich während der jüngsten Dier-Ereignisse ganz korrekt benommen habe. Der Minister des Innern, Herr v. Plehwe, ist befanntlich anderer Ansicht.

Frankreich. Mit der Trennung von Staat

und Kirche in Frankreich wird es wohl nichts werden. Die Budgetkommission der Kammer, so meldet „Wolffs Bureau“, trat am Freitag zusammen und nahm das Kulturbudget an, nachdem sie sich prinzipiell gegen eine Abschaffung dieses Budgets ausgesprochen hatte.

Bulgarien. Der bulgarische Ministerrat beschloß am Freitag, alle weiteren Mobilisierungsmaßnahmen einzustellen und die einberufenen Reservisten nach Hause zu schicken.

England. Das englische Unterhaus hat am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über Marinebauten mit 164 gegen 73 Stimmen angenommen. Bei der Beratung dieser Vorlage teilte am Freitag im Unterhaus der Lord-Commodore der Admiralität Bretymann mit, die Regierung sei der Ansicht, daß der neue Flottenstützpunkt in Saint Margarets Hope vom strategischen Gesichtspunkte aus wunderbar gelegen sei; derselbe nehme eine beherrschende Stelle, was die Nordsee betreffe, ein und befände sich in beträchtlicher Entfernung von irgend einer Torpedostation, welche durch einen möglichen Feind besetzt werden könnte. Die Pläne würden für eine Flottenbasis in dem Mastab von Portsmouth oder Plymouth aufgestellt, aber es folge daraus nicht, daß die Admiralität eine so große Flottenbasis errichten werde. Nach Fertigstellung der Pläne werde die Admiralität erwägen, welche die dringenden Erfordernisse seien, und die Arbeiten würden so ausgeführt werden, daß sie mit möglichst geringen Kosten erweitert werden könnten. Zuerst würden Kasernen, Unterrichtsgebäude und Krankenhäuser gebaut und unterdessen die Frage der Deck- und Bassins geprüft werden. — Im englischen Oberhaus fragte am Freitag der Earl of Northbrook an, ob in die geplanten finanziellen Erhebungen auch die Handelsbeziehungen Englands zu Indien einbezogen werden würden. Er meinte, die Einführung eines Vorzugsstarifes würde nachteilig für England und Indien zugleich sein. Minister des Äußern Marquis of Lansdowne erwiderte, die Erhebungen würden sich auf Indien beziehen, und die auf Indien bezüglichen Fragen würden einer sorgfältigen Erwägung unterworfen werden. Er gebe ohne Weiteres zu, daß es für Indien zur Zeit nicht angängig sei, seinen Freunden eine Vorzugsbehandlung einzuräumen oder gegen die, welche es ungünstig behandeln, mit Vergeltungsmaßnahmen vorzugehen. Die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung des indischen Exporthandels erkenne er voll an. Die indische Regierung werde bei den Erhebungen in ausreichendem Maße um ihre Meinung befragt werden. — Den amerikanischen Offizieren des in Portsmouth liegenden Geschwaders gab der Londoner Lordmarmor im Mansion House ein Festmahl und sagte in einem Toast, den er auf den Präsidenten Roosevelt anbrachte, die Engländer würden sich von Herzen freuen, den Präsidenten einmal in England zu sehen. Admiral Cotton erwiderte, seine Schiffe seien auf ausdrücklichen Befehl des Präsidenten Roosevelt nach Englands Küsten als Boten des Friedens, der Freundschaft und der Zuneigung gekommen. König Edward sowie die Offiziere und Mannschaften der herrlichen englischen Flotte hätten ihnen, den Amerikanern, einen überaus glänzenden Empfang bereitet, der bei ihnen eine bleibende Erinnerung hinterlassen werde. König Edward hat aus Anlaß des Flottenbesuchs den Präsidenten Roosevelt antelegraphiert.

Serbien. In geheimen Mission wird, wie ein Wiener Blatt aus Belgrad meldet, der Sekretär und Leiter des Königs, Dr. Nenadovitsch, nächste Woche nach Wien und Petersburg reisen.

Griechenland. Zur Krisis in Griechenland meldet „Wolffs Bureau“, Nalli erklärte dem König, er wolle die Bildung eines Kabinetts unter der Bedingung annehmen, daß er das Finanzprogramm der früheren Delamattischen Mehrheit beibehalten dürfe, oder daß, wenn das Programm von der Kammer verworfen werde, der König der Auflösung

Kaiser's Geburtstag in Kamerun. Nach einem Bericht des Oberleutnants von Wilow ist die erste Feier des Geburtstags des Kaisers in Dila, der größten und in Bezug auf orientalische Kultur am weitesten vorgeschrittenen Stadt des Schützungsgebietes von Kamerun, unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung festlich begangen worden. Der Sultan Sander hatte dafür Sorge getragen, dass auch das Landvolk von dem Festtag benachteiligt wurde, und so waren zum 27. Januar Tausende aus der Umgegend herbeigeströmt, um dem Fest beizuwohnen. Die Sultane von Wafari, Rogone und Wandara hatten reichgeladene Gesandtschaften geschickt, um ebenfalls bei dem Fest vertreten zu sein. Ihren Höpftum erreichte die Feier mit den etwa zwei Stunden dauernden Meterpfeifen (anabih Fantaña), die der Sultan Sander persönlich anführte. Ein prächtig buntes Farbenbild bot sich dabei dem Auge des Zuschauers dar: die Frauen in ihren weissen Seiden- und Brokatgewändern, die Hände mit Silberfingerringen und bunten Schabracken überladen, dazu kamen die allseitlich anstehenden Wappenspanner. Während des Spiels wurden 1500 Rinder verteilt, die Oberleutnant von Wilow für die Armen der Stadt geschenkt hatte. Auch der Sultan ließ Vieh und viele Kalbassien fertiger Gerichte unter die Bevölkerung verteilen. Die Fantaña fand ihren Abschluss mit einem Tanz der Vornunneiber.

(Erinderhischal.) In der Nacht zum Sonntag verstarb der Mechaniker Ludwig aus der Brunnentstraße in Berlin sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem

Taschenmesser eine schwere Verletzung am Halse beibrachte. Ludwig war früher ein sehr wohlhabender Mann, denn er erbt von seinem Vater 80 000 Mk. Mit diesem Gelde stellte er, der bis dahin ein fleißiger und geschickter Arbeiter gewesen war, kostspielige Bekleidungsstücke für sich und seine Familie an. Diese Jahre hindurch widmete er sich dieser Idee, verkaufte Arbeit und Braut und brauchte nach und nach sein ganzes Vermögen auf. Seine Frau hatte sich infolge dessen schon vor längerer Zeit von ihm getrennt. Er, dem es zuletzt nicht gut ging, verkaufte seine Wappenspanner und wertvollen Einlagen an der Hand; dies gelang ihm jedoch nicht. Am Sonnabend abend schrieb er an seine bei ihren Eltern wohnende Frau einen Brief, dann machte er den Versuch, sich die Kehle zu durchschneiden. Seine Wirtin, die ihn höflich hörte, fand ihn demütlos mit einer tiefen Wunde am Hals. Ein sofort herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe. Ludwig ist zwar durch den Blutverlust sehr geschwächt, doch besteht eine Gefahr für sein Leben nicht mehr.

(Ein unangenehm's Abenteuer) hatte ein Fräulein R. zu bestehen, als sie sich morgens um 2 Uhr von einer Bekanntschaft einer befreundeten Familie nach ihrer in der Hollmannstraße in Berlin belegenen Wohnung begab. Als die junge Dame, die keine Droschke erhalten konnte, die Martengrabenstraße entlang ging, bemerkte sie, daß sie von einem 18-jährigen Burschen verfolgt wurde. Fräulein R. beschleunigte ihre Schritte, um einem lästigen Renkontre auszuweichen, aber

der Verfolger kam immer näher, und plötzlich liefte die Dame, wie sie an der Schulter leicht berührt wurde. Als sie sich umdrehte, ergriß der Mensch die Flucht, Fräulein R. bemerkte jedoch noch, daß er ein Fräulein in seiner Heftigkeit vergründet ließ. Als die Dame dem nächsten ihr begegnenden Schutzmann von dem Vorfall Mitteilung machte, rief dieser aus: „Fräulein, Sie fallen ja auseinander!“ In der Tat war die Blase der Dame auf dem Rücken von einer ähnelnden Flüssigkeit völlig zerissen und hing in Fetzen herunter, der gemeingefährliche Bursche ist noch nicht ermittelt.

(Lange Weisheit) gab es vielfach in dem fröhlichen Festzelt der letzten Tage. Auf den Bahnhöfen vieler Großstädte, besonders Berlins, erregten Reisende mit Saft und Saft, die sich verlorlich ihre Fahrtkarten schon vor drei, vier Tagen am Schalter gelöst hatten. Ihnen war die bekannte Tarifbestimmung nicht zu Herzen gekommen, wonach die am Schalter gelassen und abgehenden Fahrtkarten nur am Abgangstage und dem darauf folgenden Tage Geltung haben. Sie mußten nun hören, daß ihre Karten verfallen seien, und konnten nach vielen Lauteilen, Vorstellungen und Bitten erst mit einem späteren Zuge fahren, da die Verwaltung in den harterliegenden Fällen Gnade für Recht ergehen und die Unkenntnis des Gesetzes ausnahmsweise gelten ließ. Die Käufer von Fahrtkarten jeder Art seien aber gewarnt: sobald die Karte den Datumstempel hat, muß an demselben oder dem folgenden Tage die Karte angetreten werden. Da rechtlich die Karte nicht mehr: „Über konnte man...“ Ja, früher!!

Anzeigen.

Für diesen Fall übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Rirchen- u. Familien-Nachrichten.

Stadt. Verkauf: Otto Edmund, S. des Handarbeiters Puff; Max Richard, S. des Schlossers Fischer; Otto Paul Ernst, S. des Handarb. Kurthausch; Erdmunde Marie Kinder, T. des Handarb. Otto — Verkauf: der Handarb. J. W. Friesch mit Frau W. A. geb. Friesch, hier. — Verlobt: der J. S. des Schneiders Witzel; der S. des Handarb. Friesch; die J. T. des Handarb. Rath; die älteste Wittw. T. des Handarb. Binkert; die Ehefrau des Galanteriearb. Hoffmann; der Kgl. Rentmeister Wolfram; der J. S. des Korbmachers meisters Appel.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr in der Herberge zu Deimel **Wissensstunde.** Prof. Schollmeyer.

Gottesdienstliche. Donnerstag nachmittag 5 Uhr Wochen Gottesdienst. Prof. Schollmeyer.

Reinhardt. Verkauf: Johann Friedrich Genth, S. des Handarb. Hagen; Anna Fiedler, T. des Schlossers Schödel; Minna Elise, eine unehel. L. — Verkauf: der Kupferstecher J. H. Wilmner in Bitterfeld mit M. S. Zimmermann. — Verlobt: der S. des Mechanikers Schwarze.

Altenburg. Verkauf: Katharina Helene, T. des Hof-Assistenten S. Pippin; Albert Heinz, S. des Reg.-Sekr. Küling; Klara Martha, T. des Handarb. Müller. — Verlobt: der S. des Sekretärs Müller.

Donnerstag den 16. Juli, abends 8 Uhr, **Jugendverein.**

Die glückliche Geburt eines munteren **Jungen** zeigen hochverehrt an **Gustav Mylius u. Frau,** Ehe geb. Braune.

Bürgerbücherverzeichnis der Stadt Merseburg vom 6. bis 12. Juli 1903.

- Gebürtliche:** der Kupferstecher Hermann Wilmner mit Marie Zimmermann, Bitterfeld.
- Geboren:** dem Kaufmann Genth ein S., Wittstraße 6; unehel. Wittw. S.; dem Schlosser Weier eine T., Weinberg 5; dem Wundarzt Heine eine T., Sigmund 10; dem Sekr.-Assistent Bartram ein S., Kaulenstr. 1; dem Maurer Kämmer ein S., Hundesstr. 11; dem Dreher Richter eine T., Reinhardt 75; dem Restaurateur Berner ein S., Hältestraße 12; dem Gärtner Lindner ein S., Leichstraße 12; dem Lebensmittel-Dietrich ein S., Fischerstraße 1.
- gestorben:** des Handarb. Friesch S., 7 Mon., Delgrube 13; des Handarb. Kind todtgeb. S., Hirtenstraße 5; des Sekretärs Müller S., 3 Mon., Raffstraße 9; des Handarb. Rath T., 5 Mon., Sigmund 7; des Handarb. Witzel T., 2 Mon., Sigmund 25; des Galanteriearb. Hoffmann Ehefrau, geb. Danig, 63 J., Oberbreitstraße 22; des Korbmachers meisters Appel S., 2 Mon., Reinhardtstr. 1.

Bekanntmachung.

Am November d. J. werden die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen vorgenommen. Die bezügliche Gemeinde-Wahlerversammlung im Kommunalbureau vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich an. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns angebracht werden.

Der Magistrat.

Wegeverband Lössen.

Die diesjährige Pfämennungung soll **Freitag den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr,** in hiesiger Schule meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpackt werden. Bedingungen im Termine.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Auktion

im **kädt. Leibhause zu Merseburg** **Mittwoch d. 12. Aug. 1903,** **von 9 Uhr ab,**

der nicht eingelösten Pfandstücke von 98 901-100 000 und von 1 bis 1000 (weiße Seidene) enthaltend **Geld- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche** etc. Die etwaigen Ueberbleibsel können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 10. Juli 1903. **Der Verwaltungsrat,** Behender.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „**Schützenhaus**“ hieselbst 1 **Spiegelschrank, 1 fl. Barackenschrank, 1 Kabinett, 2 Kleiderschränke, 1 Bettregal, 3 große Glasplatten, 1 Tafelwaage, 1 Essigfaß und 1 Kommode;** nach diesem: **1 Sofa, 1 Vertikal, 1 Salsitzig** an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 13. Juli 1903. **Naumann,** Gerichtsvollzieher.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obnutzung der Gemeinde **Wenigshau** soll **Sonntag den 18. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr,** im **Kramptischen Gasthaus** meistbietend gegen bare Zahlung verpackt werden. Wenigshau, den 10. Juli 1903. **Der Ortsvorstand.**

Obstverpachtung.

Das diesjährige Hartobst der Gemeinde **Waldendorf** soll **Sonntag d. 18. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,** im **Gasthose** zu Waldendorf öffentlich meistbietend verpackt werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorstand.**

Obstverpachtung.

Der diesjährige Pfämennungung hiesiger Gemeinde soll **Mittwoch den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr,** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung im **Gasthause** hieselbst verpackt werden. Bedingungen im Termine. **Waldendorf, den 10. Juli 1903.** **Der Gemeindevorstand.**

Pflämenverpachtung.

Der diesjährige Pfämennungung der Gemeinde **Göhligshau** soll **Dienstag den 14. d. Mts., nachmittags 6 Uhr,** am Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpackt werden. Bedingungen im Termine. **Göhligshau, den 10. Juli 1903.** **Der Gemeindevorstand.**

Obstverpachtung.

Die größere Hälfte der 1. Etage **Oberburgstraße 5** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres im Laden dabeif. Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Oktober d. J. an ruhige Leute zu vermieten. Preis 100 Mk. jährlich. **Sallestraße 24c.** Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (Preis 180 Mk.) **Unteraltenburg 50.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Gothardstraße 18, im Hofe.**

Herrlichste Wohnung mit Balkon sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (Preis 40 Taler). **Gefellshöfen.**

Wohnung, Stube, Kammer und große Küche, per 1. Oktober zu vermieten. **Reinhardt 61.**

Eine Wohnung

mit Garten und Badeeinrichtung per 1. Oktober zu vermieten. Preis 550 Mk. **G. Winkler.**

Das Parterreges **Weißenfelsstr. 5** ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. **Mäheres Markt 31, im Kontor**

Erfahrungung zu vermieten **Sirtenstraße 2.**

Wohnung zu 160 Mk. sofort oder später zu beziehen **Friedrichstraße 12.**

Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten **Gothardstraße 28.** Näheres dabeif im Laden.

Schnurstraße 3, parterre, ist Wohnung für 550 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. **Mäheres.** **Reinhardtstraße 2a.**

Kleine Hofwohnung, Stube, Kammer, Küche, sofort oder 1. Oktober zu beziehen **Sallestraße 22.**

Eine geräumige Wohnung zu vermieten **fl. Sigmundstr. 8.**

Wohnung, 2 Stuben, K., K., nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Reinhardtstr. 18.**

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten **Breihenstraße 5.**

Parterrewohnung bestehend aus gr. Stube, K. und K., zu vermieten **Globigauerstraße 29.**

Freundliche Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten **gr. Sigmundstr. 6.**

Wohnung in ruhigem Hause zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Sand 10.**

Ein Logis, Preis 40 Taler, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weißenfelsstr. 27 1. Etage u. Erfahrungswohnung 1. Okt. zu vermieten.

Kleine freundliche Wohnung zum 1. Oktbr. von 2 Leuten in bestem Hause zu mieten gesucht. Gef. Offerten sind unter **M II** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Möblierte Wohnung, auf Wunsch mit Pension, zu vermieten **am Reinhardtstr. 11**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Sallestraße 22a, dt.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten **Breitstraße 7, 2 Tr.**

Ein Galden mit 2 Schaufeln, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres **Hofmarkt 4.**

5000 Mark

sind auf 1. sichere Hypothek sofort oder später auszuliehen. Bekleidungen **3000 Mk.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Baugeld

wird zu hohen Zinsen zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter **R S 60** an die Exped. d. Bl. höchst erbeten.

Gebrauchte Hobelbank

mit einem Werkzeu zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 10, Sof.** höchst erbeten.

1 junge Kuh mit Kalb zu verkaufen

Altendorf Nr. 5.

Vermissst wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Nadbeuler Seifen** **Seife** v. **Bergmann & Co.** **Nadbeuler Seife**, allein echte Seife, marke: **Seidenperle**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Saunreinigung** und **Saunreinigung**, wie **Wäsche, Flumen, Flechten, Klößen, Rote des Gesicht** etc. a. St. 50 St. bei: **Aug. Berger, W. Kieselich.**

Neue Kartoffeln

empfiehlt **Leichstraße 10.**

Krautpflanzen

hat abzugeben **Wenigshau Nr. 19.**

Ostheimer Kirschen und Johannisbeeren

zu verkaufen **Globigauerstraße 25.**

Täglich frisches Obst und Beerenfrüchte

empfiehlt **Friedrich Lichtenfeld, Zub. Gust. Berner.**

Entzückend

wird der **Taint, rosig** zart und blühend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der **alten** echten **Villemilch-Seife** „**Stern des Südens**“

von vielen Ärzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.** Vorrätig zu 50 Pfg. pro Stück bei **Apotheker Fr. Haubner.**

Vollmilch, Mager-, und Buttermilch, stets frisch.

Dicke Milch in Satten, Schweizer-, Limburger-, Frühstücks-, Harz- und Kummelkäse, ff. Braunschweiger Gemüse-Konserven zu billigen Preisen.

Garantiert reine Getreide-Presshefe. ff. neue saure Gurken empficht

Carl Rauch, Markt.

Zollinhalts-Erklärungen

hält vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delarube 5.**

Lehr-Kontrakte

hält stets vorrätig die **Buchdruckerei Th. Rössner, Delgrube 5.**

Blickableiter-Anlagen
 bewährter Konstruktion führt billigst und sachgemäß aus
R. Hetschold jun.,
 Lindenstraße 5 n.

Wegen Vergrößerungsbaues
 meines Geschäftslotales veranlaßt ich einen
Ausverkauf

der vorräthigen
Gegenstände für Brandmalerei
 und **Schneiderei**,
 besonders größere Stücke, als:
Tischchen, Paneele,
Schränke, Hocker, Palmen-
und Blüstenständer,
Koranständer etc.,
sowie Gartenmöbel
und Sportwagen
 und verkaufe bis 20 Prozent
unter Preis.
 Der Ausverkauf findet nur bis 23. d. M. statt.
Otto Bretschneider,
 Eisenwaren-Handlung, II. Ritterstr.

50 Rohrstühle
 schon gebraucht, aber sehr haltbar, auch für
 Restaurationen geeignet, stehen billig zum Ver-
 kauf. Ferner habe aus einer berühmten Fabrik
einige hundert moderne
sehr haltbare Stühle
 sehr billig in verschiedenen schönen Formen zu
 verkaufen. Garantiert 10 Jahre.
Firma C. Miethe,
 Hotel halber Mond (Sintergebäude)

Grosse Geld-Lotterie.
 Hauptgewinn 500 000 Mk.
 1. a 200 000
 2. a 100 000
 3. a 50 000
 4. a 25 000
 5. a 10 000
 6. a 5 000
 7. a 2 000
 8. a 1 000
 9. a 500
 10. a 200
 11. a 100
 12. a 50
 13. a 25
 14. a 10
 15. a 5
 16. a 2
 17. a 1
 18. a 1
 19. a 1
 20. a 1
 21. a 1
 22. a 1
 23. a 1
 24. a 1
 25. a 1
 26. a 1
 27. a 1
 28. a 1
 29. a 1
 30. a 1
 31. a 1
 32. a 1
 33. a 1
 34. a 1
 35. a 1
 36. a 1
 37. a 1
 38. a 1
 39. a 1
 40. a 1
 41. a 1
 42. a 1
 43. a 1
 44. a 1
 45. a 1
 46. a 1
 47. a 1
 48. a 1
 49. a 1
 50. a 1
 Jedes 2. Los gewinnt.
 Die erste Gewinnziehung findet am 20.,
 21. und 22. Juli statt.
Originallose hierzu a 3 Mk.
 empfiehlt und versendet
 auch gegen Nachnahme
J. F. Rake,
 Braunschweig,
 Autorstr. 8.

Germanische Fischhandlung.
 empfiehlt

 Schellfisch, Kabeljau,
 Scholle, Zander,
 Ferner:
 feinste Meier Bücklinge, gr. Schellfisch
 Hummer, Vagheheringe,
 Bratfische, Sardinen, Fischkonserven,
 Gloriosa, Datteln, Feigen,
 W. Krähmer.

Neu eingetroffen:
 Damen-Knopfknäuel a Paar 3,50 Mk.
 Spannenknäuel a Paar 2,00 Mk.
 Herren-Knopfknäuel a Paar 2,00 Mk.
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Wer reiche Heirat
 wünscht wende sich vertr. an Reform.
F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie
 600 reiche Part. und Bild zur Ausw.

Reiche Heirat. 2 Schwestern, 24
 450 000 Mk., wünschen sich m. charakt. u.
 Herrn, wenn auch ohne Verm., zu verh. Be-
 werber erh. Näh u. erh. Bild d. Bureau Reform,
 Berlin S. 14.

Tüchtige Erdarbeiter
 werden angenommen an Obstandsunterbauung
 auf Bahnhofs Werksburg. Zu melden beim
 Stadtmagister **Krebs,** daselbst.

10 Millionen Mark bar
 beizugeben die Gesamtgewinne der staatlich garantierten neuesten
Großen-Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne:
 Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 70 000,
 60 000 u. f. w.
 Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 20., 21. und 22. Juli 1903.
 Original-Lose incl. Deutscher Reichsteimpfsteuer
 empfiehlt zum Einzelverkauf 1/5 Mk. 3,00, 1/4 Mk. 6,00, 1/2 Mk. 12,00, 1/1 Mk. 24,00.
 Prospekt, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im
 Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Zölet Eure Ratten
 mit **Eshal geschnappt**
 Zu haben bei
Oskar Leherl.

Jede sparsame Hausfrau
 verlange
Stern-Strickwolle
 mit
 Schutz-Mark. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
 Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
 Qualitäten:
 I. Beste, Blaustern, mit blauem Stern
 II. Prima, Rothstern, „ rothem Stern
 III. Mittlere, Violettstern, „ violetem Stern
 IV. Konsumwolle I, Grünstern, „ grünem Stern
 V. Konsumwolle II, Braunstern, „ braunem Stern
 Jedes gewünschte Stärke und Drehung.
 Zu beziehen durch die Handlungen.

In Korsetts
 unterhalte ich fortwährend Lager von circa 40 Qualitäten, darunter:
Reform, Frack, Hercules, Sport,
Platinum-Anti, Kurba, Turu, Gürtel, Nähr,
 mit Gummiteilen u. bis zu den weitesten Nummern.
Leibchen, Mieder, Geradehalter,
Hercules-Schliessen- und Spiralfedern.
 Nur erstklassige Fabrikate. Sehr billige Preise.
Binden, Gürtel etc.
 Neu aufgenommen:
Hygiea-Leibchen (Meinverkauf für Werksburg u. Umgegend.)
 weiß, grau in verschiedenen Größen.
G. Brandt, Gotthardtsstr. 12/13.

Zum Missionsnähen
 Donnerstag des 16. d. Mts., nachmittags 4
 Uhr, im Pfarrsaale, werden die Frauen und
 Jungfrauen unserer Gemeinde herzlich ein-
 geladen.
Delius, Pastor.

Liedertafel.
 Dienstag abend
„Hohenzollern“.

Amateur-
Photographenverein.
 Dienstag abend
Versammlung.

Zirkus Lorch.
 Werksburg, Kinderplatz.
 Mittwoch 15. Juli,
 abends 8 Uhr,
Gala-Brünnungs-
Vorstellung
 mit großstädtischem Programm.
 Alles Nähere befragen die späteren
 Plakate und Inzerate.

Restaurant
„Zum alten Dessauer“
 empfiehlt Feiern mit köstlichen
 Mittagsstisch
 im Abonnement pro Woche 3,00 Mk.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest

Reichskrone.
 Dienstag den 14. Juli 1903,
 abends 8 Uhr,
großes Militär-
Konzert,

ausgeführt vom
Musikcorps des 5. Reg. Bayr.
Feld-Art.-Regiments in Uniform,
 unter vorzüglicher Leitung
 des Reg. Musikmeisters Herrn **Schneider.**
 Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. bei
 Herrn **Frühner** und in der „Reichskrone“.
 Bei unglücklicher Witterung findet das
 Konzert im Saale statt.
 Auf der Naumburgerstraße ein paar neue
Kinderstühle gefunden. Abgehoben
Kirchbade-Kinderplatz.

Tivoli-Theater.
 Direktion **August Doerner.**
 Dienstag den 14. Juli
 Auf vielseitigen Wunsch!
Hans Hückebein.
 Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal
 und Gustav Rodeburg.
 Anfang 8 Uhr.

Mittwoch den 15. Juli
 Zum ersten Male:
Draga oder
Der ierbige Königsmord.
 Großes Sensations-Schauspiel in 3 Akten von
 Zevirin Budonic.

Casino.
 Donnerstag den 16. d. M.,
 abends 8 1/4 Uhr,
IV. Sommer-
Abonnements-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle
 (Dir. Fr. Hertel).
 Abonnements sind an der Kasse zu haben.
 Vorverkauf bei den Herren **Frühner**
 und **Dehbold**
 Bei unglücklicher Witterung findet das
 Konzert im Saale statt.

Einige Herren
 können an einem gutbürgerlichen **Mittagstisch**
 teilnehmen
Dammstraße 8, 11.

Annoncen
 für den Katalog der Genossenschaftlichen
 Ausstellung, der in größerer Auflage erscheint,
 sind bis 16. Juli an Herrn Buchbindermeister
O. Hottenroth hierelbst zu senden.
 Preis der Annoncen für 1 Seite 8 Mark,
 1/2 Seite 5 Mark, 1/4 Seite 3 Mark.
Das Ausstellungs-Komitee.

Eine renommierte, eingeführte, fran-
 zösische
Rognatbrennerei
 mit Filialbrennerei in Deutschland und
 Bordeaux, Belgien, sucht einen zuver-
 lässigen
Agenten.
 Nur Offerten von empfehlenswerten Herren
 werden angenommen unter K. O. 4549 an
Rudolf Mosse, Berlin S.W.

2 tüchtige
Arbeiter
 gesucht. **Eichhorn, Rauchschlitzstr. 5.**

Gesucht
 Arbeiter zum Einladen des Ertrages des
 Zirkus Lorch. Meldungen am Dienstag nach-
 mittag 4 Uhr auf dem Kinderplatz.
 Desgl. gesucht 2 **Reinigungsleute** für die
 Arbeit. Meldungen Dienstag früh 10 Uhr
 im Gasthof „Goldene Kugel“.

Einen zuverlässigen
Geschirrführer
 sucht sofort
Richard Beyer, Beilstr. 17.

Gewandten
Flaschenbierfahrer
 welcher in der Umgegend Weichsel weiß, stellt ein
Albert Kerst, Gotthardtsstr. 27.

Frau zum Waschen
 sofort gesucht **Lindenstraße 5.**

Arbeiterin
 gesucht. **Hertel, Reumarktstraße.**
 Ich suche per sofort oder per 1. August ein
 jüngeres, ordentliches
Dienstmädchen.
 Frau **M. Wilke, Entenplan 2.**

Tücht. Verkäuferinnen
 Eintritt sofort und später
 für folgende Abteilungen gesucht:
Karzwaren,
Futz,
Tapiserie,
Wäsche.
 Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Ge-
 haltssampeln an
Emil Joske, Weissenfels a. S.
Siehe eine Beilage.

Zur Erkrankung des Papstes.

Das amtliche Bulletin von Sonnabend früh 9 Uhr lautet: „Der Papst hat die Nacht in Zwischenräumen geruht. Puls 90. In den Kräfte und die Widerstandsfähigkeit ist seit gestern Abend keine Veränderung eingetreten. Atmung 30, Temperatur 36. Nierentätigkeit immer noch mangelhaft. Allgemeinbefinden ziemlich erleichtert.“

Wajzoni, Rapponi.

Beim Besuch der Ärzte Sonnabend morgen 9 1/4 Uhr fragte Professor Wajzoni den Papst, der das Bett nicht verlassen hat, wie er sich befinde. Der Papst antwortete: „Ziemlich gut aber ich bin müde, obgleich ich die Nacht ziemlich gut verbracht habe.“ Da die Ärzte den Kranken nicht anstrengen wollten, nahmen sie keine gründliche Untersuchung vor und entfernten sich bald. Die Ärzte fanden den Papst geistig angeregt trotz seiner förmlichen Schwäche. Der Papst blieb im Bette. Da die Atmung sich gebessert hatte, hielt man es für unnütz, ihn der Ernährung des Aufstehens auszulassen, wie es in den letzten Tagen geschah, um die Atmung zu erleichtern. Die Ärzte empfahlen unbedingte Ruhe. Der Papst nimmt wie bisher Fleischbrühe zu sich. Die Ärzte erklärten, daß der gegenwärtige Stand der Krankheit nicht den Ernst der Gefahr vermindere. Eine Sonderausgabe der „Tribuna“ meldete, die Schwäche des Papstes habe zugenommen. Eine Abordnung Bräuteln ist aus Neapel eingetroffen und hat die Mitra des heiligen Januarius nach dem Vatikan gebracht. Kampolla empfing die Abordnung und ließ die Mitra in das Zimmer des Papstes bringen. „Giornale d'Italia“ meldete in einer Sonderausgabe, die Krankheit des Papstes bleibe weiter sehr ernst. Es sei ein einzig dastehender Fall, daß der Kranke ihr Widerstand geleistet und dabei noch von Zeit zu Zeit einer kleinen Teil seiner verlorenen Kräfte wiedergewonnen habe. Die Gefahr rühre hauptsächlich von der sehr mangelhaften Nierentätigkeit her, welche ein Erläuterwerden der Herzstätigkeit hindere. Die Flüssigkeit in der Brust beginne sich weiter zu bilden. Die Ärzte hätten in ihren Krankheitsberichten den Ernst der Lage abgezwängt, da sie fürchteten, der Papst könne die Krankheitsberichte lesen. In allen Kirchen wurden fortwährend Gebete abgehalten.

Im Auftrage Kaiser Wilhelms fuhr am Freitag nachmittag der preussische Gesandte von Kotschan nach dem Vatikan, er wurde von dem dienstituenden Kammerherrn Monsignore Bilettini empfangen und hatte mit diesem eine einstündige Unterredung. Freiherr v. Kotschan erschien im Namen des Kaisers und brachte die Wünsche des Monarchen für die Genesung des erkrankten Papstes. Dieselben konnten dem greisen Patienten leider nicht sofort mitgeteilt werden, da sein Zustand dies nicht erlaube.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 9. Juli. In den nächsten Tagen wird in unserer schönen Dölauer Gaiße, unweit des Bahnhofs Nienleben, eine Walderholungsstätte eröffnet werden, die für 100 Rekonvaleszenten der hiesigen Krankenkassen bestimmt ist. Es sind aus dem Waldbestande des Kgl. Forstfiskus 40 Morgen herausgenommen und abgetrennt, darauf eine vom „Noten Kreuz“ gestiftete Ederische Baracke zum Wirtschaftsbetrieb und ein großes Zelt für die Rekonvaleszenten mit allem Erforderlichen versehen, errichtet. Die Aufgenommenen sitzen dreimal täglich je 1/2 Liter Milch und ausreichendes Mittagessen aus der Baracke, im Zelt werden die Mahlzeiten eingenommen. Frühstück haben sich die Leute selbst zu besorgen und Abendbrot essen sie zu Hause. Zur Hin- und Herfahrt benutzen sie die Halle-Greifbader Eisenbahn zu ermäßigten Preisen (Arbeiterjahrtarten). Alkoholische Getränke dürfen nicht genossen werden.

|| Halle 13. Juli. Einen mißglückten Fluchtversuch unternahm am Sonnabend vormittag der 33 Jahre alte Kellner Martin Spyrta aus dem Gebäude des Landgerichts in der Poststraße. Sp. war an diesem Tage mit seinem Schwager, dem 21 Jahre alten Arbeiter Johann Kopion, von der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen eines in der Nacht vom 25. November beim Gärtnerbesitzer Wolf in der Nähe von Nienleben ausgeführten Einbruchdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt worden. Als die Angeklagten nach Beendigung der Verhandlung in die Untersuchungsgefängnisse zurückgeführt werden sollten, bat Sp. den Aufseher, mal die auf dem Fluß neben dem großen Sitzungssaale des Landgerichts belagerte Kellnerkammer zu dürfen. Der Beamte gestattete es ihm, aber wer nicht wiederkam, war Spyrta. Als man nach einer Weile nachsah, war dieser zwar verschwunden, man fand ihn aber blutend und bewusstlos auf dem Pflaster des nach dem Amtsgerichtsgebäude führenden Durchganges liegen. Er wurde sofort in das Gefängnislager geschafft. Er hatte ein Stück Eisen mit dem einen

Fensterflügel festgeklemmt, weil das Fenster kreuzförmig ist und sonst sich kein Haltepunkt zum Abbinde einer Leine oder dergleichen bot, an daselbe in Streifen zerissenen Zeug verbanden und wollte sich daran hinstürzen. Er verreckte sich dabei ganz gehörig in der Höhe, denn die Leine reichte nicht weit, und Sp. stürzte die über zehn Meter betragende Höhe hinunter, schlug mit dem Kopf aufs Pflaster, zog sich eine Verletzung zu und wurde betäubungslos. Ob er sonst noch Verletzungen an den Beinen oder innerlich erlitten, muß die ärztliche Untersuchung ergeben.

|| Kalbe a. S., 11. Juli. Flüchtling geworden nach Unterschlagung von ca. 5000 Mark ist der kaum 22 Jahre alte Buchhalter Reuleke von hier, der in einer Kupferfabrik und Maschinenfabrik angestellt war. Er hat das Geld auf Grund gefälschter Schecks beim hiesigen Kreditverein nach und nach erhoben. Ein Scheckbrief ist bereits erlassen.

|| Koburg, 10. Juli. Einen guten Fang scheint die hiesige Polizei gemacht zu haben, indem sie einen Menschen festnahm, der gegen 100 Gefälschte, auf verschiedene Namen lautende Papiere bei sich führte.

|| Schladitz, 10. Juli. Der Arbeiter Julius v. Busch wurde zu 12 Monaten Arbeitshaus verurteilt, weil er sich wiederholt der Fürsorge seiner Familie entzogen hatte, so daß diese aus der Armenkasse unterstützt werden mußte. Das mag manchem gewissenlosen Familienvater eine Warnung sein!

|| Braunschweig, 10. Juli. Verurteilt wurde, wie wir s. Z. mitgeteilt haben, seit Mitte vorigen Monats der Lotteriehauptkollektor Herrmanns von hier. Bald darauf wurde in Dübzig die Leiche eines Erhängten gefunden, deren Identität sich anfangs nicht feststellen ließ. Endlich aber wurde mit Hilfe des eine hiesige Firma tragenden Regenschirms des Verstorbenen ermittelt, daß man es mit dem hier verschwundenen H. zu tun hatte.

|| Leipzig, 11. Juli. Nach Unterschlagung von etwa 5000 Mk. ist flüchtig geworden der 23 Jahre alte Buchhalter Otto Franz Mittel, der in einem hiesigen Geschäft in Stellung und in Deggshof wohnhaft war. Derselbe ist von untermittelter Gestalt, hat volles, rundes Gesicht, dunkles Haar und Anflug von dunklem Schnurbart. — Verhaftet wurde von der Kriminalpolizei ein schon mehrfach bestrafte 35 Jahre alter Kaufmann aus Gollmer, der in einem größeren Geschäft in der inneren Stadt in Stellung war und daselbst innerhalb eines Jahres Geldbeträge in Höhe von etwa 12 000 Mk. unterschlug. Die Unterschlagungen verdeckte er durch Fälschungen im Postenlieferungsbuche, und die darauf Bezug habende Korrespondenz unterdrückte er. Außerdem hatte er aus dem Geschäft auch noch Waren im Werte von über 1000 Mk. gestohlen und durch Verkauf zu Geld gemacht.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 14. Juli 1903.

** Die Befähigungsausweise für Fleischbeschauer und Trichinenschauer unterliegen nach ministerieller Entscheidung der Stempelspflicht. Die Ausweise sind als amtliche Zeugnisse in Reichssachen anzusehen und erfordern demzufolge nach Tarifstelle 77 zum Stempelsteuergefeße vom 31. Juli 1895 eine Stempelabgabe von 1,50 Mk. Dasselbe gilt nach dem „B. B. R.“ für die in den ministeriellen Ausführungsbestimmungen vom 20. März d. J. betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau, einschließlicher der Trichinenschau bei Schlachtungen im Inlande, vorgeschriebenen Befähigungsausweise.

** Die quittierte Rechnung in den Händen zu haben und den Betrag trotzdem noch einmal zahlen zu müssen, dieses Mißgeschick passierte dieser Tage einem Geschäftsmann in Neuselkowitz. Er hatte auf der Rechnung „Nur direkt an uns zu zahlen!“ übersehen und einem Reisenden den Betrag ausgehändigt. Dieser aber hatte das Geld unterschlagen. Der Fall mag zur Warnung dienen.

** In der „Reichskrone“ konzertiert heute, Dienstagabend das Musikorps des 5. bayr. Feld-Artillerie-Regiments in Uniform. Das Programm dieses Konzerts weist u. A. Kompositionen von Mendelssohn (Hochzeitmarsch), Beethoven (Ouverture zu „Egmont“), Meyerbeer („Hugenotten“), Lachner („Zurandot“), Dürrenmatt und R. Wagner auf. Letzterer ist mit einem Tongemälde aus dem „Ring des Nibelungen“ vertreten. Bei ungenügender Witterung findet das Konzert im Saale statt.

** Vor schwerem Unglück behütet blieben gestern vormittag vier kleinere Kinder, die nämlich die Delgrube durchwanderten, als sich plötzlich von einem Hause daselbst mehrere schwere Dachziegel lösten und gleichzeitig zwischen den Kindern zur Erde stürzten, ohne eines derselben erheblich zu verletzen. Nur ein

kleiner Junge wurde von einem Stein splitter leicht an der Hand verwundet. Die erwachsenen Zeugen dieses Unfalles waren zunächst starr vor Schrecken, dann aber freudig erregt, als sie sahen, daß die Kinder dem drohenden Unheil so glücklich entgangen waren.

** Der letzte Sonntag brachte uns in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 5 Uhr ein Unwetter, wie wir es hier seit Jahrzehnten nicht erlebt haben. Nachdem eine auffallend dunkel gefärbte Wolke über unsere Stadt gezogen, türmten sich mit unheimlicher Schnelligkeit von fast allen Seiten Gewitter auf, die unter Hagel und Donner einen vom Sturm gepeinigten Schlagregen mit fischgroßen Hagelkörnern niederließen, der in kurzer Zeit unsere Straßen und Plätze überschwemmte, da die Kanäle die Wassermassen nicht zu fassen vermochten. Die Geisel hatte sehr bald die Ufer überfliegen und wühlte ihre schwarzen Fluten mit reisender Gewalt der Saale zu. Der Hagel schlug u. A. in die Scheune des Ziegeleibeherrn Herrn Schmidt an der Leipziger Straße und setzte dort einige Balken in Brand, die jedoch von herbeieilenden Nachbarn rechtzeitig gelöscht wurden. Die ungeheuren Wassermassen haben natürlich da, wo sie keinen freien Abzug fanden, viel Schaden angerichtet. So schwemmten die Fluten aus einer Gärtnerei in der Karstraße einen großen Haufen Kohlen weg und lagerten dieselben in den Kellern der gegenüberliegenden Häuser ab. In einem Grundstück an der Halleischen Straße strömte das Wasser an der tief liegenden Seite so massenhaft zusammen, daß die untere Wohnung eines dort stehenden Hauses fußhoch überflutet wurde und der Mieter gezwungen war zu flüchten. Hier mußte schließlich ein Loch in die Mauer gestochen werden, um dem Wasser Abzug zu verschaffen. In der Brauhausstraße hat ein der im Besitz der Stadt befindlichen Häuser dadurch empfindlich gelitten, daß von dem hochgelegenen Hofe des Gymnasiums aus Wasser in das obere Geschos drang und mehrere Stubendecken durchweichte. In zahlreiche Keller quoll als eine ganz neue Erscheinung mit großer Gewalt Schmutzwasser, das seinen Weg nur durch die Kanalröhren dorthin finden konnte. In unserer Umgebung ist an Obst und Feldfrüchten ein nicht unerheblicher Schaden angerichtet worden. Namentlich gewisse Kirschensorten lagen wie gesät unter den Bäumen, während andere, sowie Birnen und Äpfel weniger hart betroffen wurden. Viele Getreidefelder sahen aus wie genalgt. Das Hagelwetter hat seinen Weg von Nordost nach Südwest zu genommen und zwar in einer Breite von ziemlich einer Meile. Am ersten Haushaufe der Weisenfelder Straße wurde kein Hagel merklich bemerkt; auch in Ammendorf ist davon nichts gespürt worden. Oestern waren die Landwirte eifrig dabei, ihre Felder zu besichtigen und den entstandenen Schaden festzustellen.

Libell-Theater. Als 4. Klavieraufführung ging am Sonnabend (11. Juli) Friedrich v. Schiller's „Maria Stuart“ vor dicht besetztem Hause in Szene. Das herrliche, tieferegeisternde Trauerspiel unseres Dichters machte, dank der recht verständig wiedergebenden unserer Bühnenkünstler, einen großen Eindruck auf die Jubelerschaft. Betrachten wir uns die Leistungen der Einzelnen. — Die unglücklich Königin von Schottland fand in Fr. Lia Maurice eine geeignete sympathische Darstellerin. Anfanglich wenig aus sich herausgehend und tastend, verständig zu individualisieren, wuchs sie allmählich mit ihrer Aufgabe und erreichte in der grandios durchgeführten Begegnung mit ihrer Feindin, der Königin Elisabeth und in der wehmütigen Abschiedsszene eine achtunggebietende Höhe. Fr. Claus, äußerlich die Königin von England mit Würde vertretend, konnte mit ihrer Sprechweise nicht ganz befriedigen, doch sagte uns ihre Auffassung von der zwischen Mitleid und Zorn, Haß und Liebe schwankenden Elisabeth im Spiel zu. Der Graf Leicester des Herrn Wittmann gefiel uns und wir meinen, daß er, der über ein volltönendes Organ verfügt, sich löblich betriebe, seine Partie bis zum Ende tragvoll, in maßvoller Steigerung durchzuführen. Der an sprachlicher und darstellerischer Prägnanz nichts zu wünschen übrig lassende Vortrags Herr Hennings stand in scharfem Contrast zu dem warmherzigen edlen Grafen Strewhury des Herrn G. Meyer. Beide stellten gleich Herrn Rantius, dessen glänzend bereicherter Mortimer ungemein feffelle, scharf umrissene Figuren auf die Bühne. Damit wäre die Liste dieser erschoß, die weisen Anspruch auf Lob haben, denn diese allein tragen ihrer Würde Last leicht und mit Ehren. Herr Haebler (Ritter Poulet) war als Sänger wegen der mangelhaften Deklamation, Herr Lott wegen seiner Gedächtnisschwäche nur bedingt zu entschuldigen. Herrn Feldmann's Kent mißfiel uns sehr, dagegen fügten sich Herr Dobl als Melior, Fr. Reineken als Kennedy und Herr Wellien als Davison dem Ganzen bestens und unaufrichtig ein. — Am Sonntag (12. Juli) folgte die Schönhan-Koppel-Elfeld'sche allerletzte Ver-

komödie „Die goldene Eva“. Wir schätzen dieses Werk ziemlich hoch ein. Mit wieviel Feinheit sind nicht die Charaktere gezeichnet und klüngen nicht die ästhetischen Reime aus dem Munde der woinigen, sonnenigen Frau Eva und des Peter wie in Wohlklang getaucht? Den empfindsamsten Hörer wird das neckische Geplänkel zwischen der Meisterin und ihrem Gefellen immer wieder entzücken. Es liegt doch unendlich viel Reiz in diesem in bescheidener Anmut sich gebenden Lustspiel und es ist an denen, die es vor uns auf der Bühne erleben lassen, durch schmeiendes und feines Spiel diesen Reiz noch zu erhöhen. Zur Sache. Wir haben schon bessere, sicherere Vorstellungen gehabt als die am Sonntag. Wir wollen damit nicht sagen, daß sie schlecht war, aber jedenfalls erhob sie sich durchweg nicht über das Niveau der Mittelmaßigkeit; sie hätte recht gut sein können — wir hätten das erwartet, denn die Namen der Darsteller verbürgten es uns — wenn sie nicht über-eilt, so schien es uns, herausgebracht worden wäre. Warum? Ist denn die goldene Eva ein solches Nachwerk, das man von heute auf morgen leicht abtun zu können? Fr. Frank war die Einzige, die ihre Partie einigermaßen beherrschte. Ihre Wunderröthe aussehende Eva, sehr lebendig in Wort und Gebärde, erregte im Publikum viel Interesse. Herr Wittmann hatte als Peter gute Momente. Dem Schwiegervater (Herr G. Meyer) machten wir uns noch vorher in der Komik, den Grafen Jek (Herr Wellin) noch affektierter und vornehmer in den Akten. Fr. Winter als Fischer und hübscher Verführungs-Friedl, Fr. Reindels als altsünderliche Barbara, Herr Henning als Mitgefelle und Fr. Claus als Gräfin Agnes vervollständigen nicht über das Ensemble. Weiter haben wir nichts zu bemerken. G. T.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lügen, 10. Juli. Heute nachmittag wurde das in der zum Schwendstein führenden Guts-Wolfstraße errichtete Gustav Adolf-Haus feierlich eingeweiht. Das Haus ist auf Anregung des unter Herrn Superintendent Vorhies wirkenden Frauenvereins als Ergebnis einer Vereinsammlung geschaffen worden und soll als Kindergarten-Versammlungslokal des Frauenvereins und Heim für drei Gemeindefrauen dienen. Das nach dem Plane des Landes-Anspizors Herr in Halle errichtete Gebäude enthält im Erdgeschoß einen Saal für den Kindergarten, in welchem ein Geschenk des als Verehrer Gustav Adolfs und Förderer seiner Erinnerung bekannten Leipziger Privatmannes G. Müßel, eine schöne Säuguhr, sich befindet, während im Nebenraume ein Medaillon Gustav Adolfs, wie es auch über der Eingangstür angebracht ist, von Bildhauer Juchoff und ein Bild des Kaisers als Geschenk des Landesrichters Sichtung sich als Schmuck vorfindet. Die Einweihung erfolgte auf Wunsch der Gustav Adolfs-Stadt durch einen Vertreter des Zentralvorstandes des Gustav Adolfs-Vereins, Herrn Geh. Kirchenrat Professor Dr. Rietfeld aus Leipzig. Der Feier wohnten die hiesigen Behörden und Förderer des Hausbaues, sowie viele Anwohner, darunter Regierungspräsident Frhr. von der Hese und Landrat Graf v. Housenville aus Merseburg bei.

§ Mächeln, 12. Juli. Das heute begonnene Mannschiffen erlitt eine unliebsame Störung, indem gegen 3 Uhr nachmittags, vor der Auszug der Schützen haltfinden sollte, schwere Gewitter heraufzog, welche von starkem Regen, mit Hagel vermischt, begleitet waren. Das Wetter hielt ziemlich 2 Stunden an und ist mancher der auswärtigen Festbesucher vom Regen gründlich eingeweiht worden. Der sonst übliche Umzug der Schützen durch die Stadt konnte des Unwetters wegen nicht stattfinden.

Wetterwart.

Vorausichtlich Wetter am 14. Juli. Meist wolfig bis trüb, windig, etwas südlicher Regen, frisch-warme Gewitter. — 15. Juli. Abwechselnd heiter und wolfig, windig, ziemlich kühlere Regenfälle.

Kreisverhandlungen.

— Halle, 11. Juli. (Strafkammer). Ein Feld des namigen Gamenpfeiles „Kümmelblättern“ erliegen, aus der Untersuchungsfrist vorgeführt, in der Person des Händlers W. C. Otto aus Wehlitz vor den Gericht. Er ist 47 Jahre alt und mehrfach bestraft, u. a. häufigmal wegen gewerkschaftlichen Glücksspiels, zuletzt im Jahre 1894 mit 2 Jahren Gefängnis. Wegen gewerkschaftlichen Glücksspiels war er auch jetzt wieder angeklagt. Er räumte seinen Gamenpfeiler ein. Am 16. Juni d. J. sei er, so gab er an, auf dem Wege zwischen Corbetta und Merseburg mit einem Unbekannten zusammengetroffen, der sich ihm als der „japanische Emst“ vorgestellt und ihm nach einiger Mißsprache über wofür und wofür? gelang habe, es sei was zu machen, er habe einen Handwerksbetriebe angefangen, der gerühmt werden könne. Er habe er — Otto — sich auf das Vertrauen nicht einlassen wollen, da er seit — 9 Jahren nicht wieder als Kümmelblätternspieler aufgetreten sei; aber schließlich habe er dem Zureden des Unbekannten nachgegeben. Im Weitergehen hätten sie den reisenden Handwerker getroffen und ihn zum Ausbruch veranlaßt, worauf der Angeklagte mit seinem Kartenpfeiler zur Unterhaltung Kunststücke und dann das Dreifaltigkeit vorgebracht habe. Der Unbekannte habe 20 Mk.

geleht und gewonnen. Der Handwerksbetriebe habe sich durch Einsetzen seiner Tafelgenüßer beteiligt und, wie das so üblich sei, den Erfolg verloren. Dann waren alle drei auseinandergegangen, Otto aber, der den Bekannten der „Gemeiniger“ führt, in Merseburg festgenommen worden, insofern der vom Gericht erstatteten Anzeige. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wurde der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der „japanische Emst“ ist noch nicht ermittelt.

Vermischtes.

* (Hochwasser) Wie wir bereits meldeten, ist in Folge Hochwassers die Strecke Krenzburg-Lamoullé gesperrt. Wiener Blätter entnehmen wir folgendes: Aus Innsbruck schreibt man: Leber das Thal von Seibla an der Grenze Südtirols entlang sich dieser Tage ein festiges unanartiges Gewitter, von einem Hagelsturm begleitet. Während eines Gewitters auf der Tolerstraße bei Großal im Salzbürgischen wurden von Höhe 150 Höhe getöbet. — Aus Leobach kommt die Nachricht: Die Steiner Alpen liegen im Neuschnee. Die Temperatur sank auf 6 Grad. — Infolge der letzten Regengüsse ist die Leobach um 1 Meter 20 Zentimeter gestiegen. Das Leobacher Meer liegt zum Teil unter Wasser. — Aus Triest meldet man: Nachdem die letzte Zeit eine geradezu unerträgliche Hitze geherrscht hat, entlid sich vorgestern nacht über die Stadt ein starkes Gewitter, das einen ziemlich empfindlichen Wassersturz zur Folge hatte. Nachdem es gelitten nach dem ganzen Tag weitergeweht hatte, trat eine heftige Bora ein, welche die Nacht andauerte und eine abnorme Kälte mit sich brachte. Man glaubte sich tatsächlich in den Spätwinter oder in den Winter versetzt. — Auch Sonnabend dauerte in Wien der Regen fort. Aus Mähren und Schlesien werden mehrlache Beschneidungen in Folge Hochwassers gemeldet. Das Militär leistet Hilfe. Aus Styr und gemeldet, daß die Enns und der Steyrlach bedeutend gefallen sind. Die Gerichte von einer Gefährdung der Wasserfabrik sind unbestimmt. Der Wasserlauf der Weichsel bei Krakau ist 5,20 Meter über der gewöhnlichen Höhe. Mehrere Uferortschaften sind überflutet. In Krakau haben mehrere Straßen unter Wasser. Der Verkehr wird durch Röhre aufrecht erhalten. — Der Ort Skatbarein in der Nähe von Troppan liegt unter Wasser, ebenso die niedriger gelegenen Stadteile von Troppan. Viele Häuser müssen geräumt werden; eins ist eingestürzt. Die sämtlichen Gemeinden am Ufer der Oppa sind überflutet. In der Umgebung von Jägerndorf mussten ebenfalls viele Häuser geräumt werden; alle Wälder sind zerstört und viele Häuser eingestürzt. Das Goldobobad ist fürstlich demüthigt; das der Schwärz am Dava steht unter Wasser. Die Umgehenden haben fast gelitten in Gemüthe und viele Winter eingestürzt. Aus West-Schlesien wird das Fallen des Wassers gemeldet, aus Ost-Schlesien dagegen das Steigen. Die Ditravitz und die Morawa sind aus dem Ufer getreten und haben weite Strecken überflutet.

* (Gewölbe in Rom) Wie die „Donauztg.“ berichtet, wurden in Passau beim Einzug eines Gewölbes ein Mann getöbet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Zwei Männer wurden tot unter den Trümmern herangezogen.

* (Erschliches Schadenfeuer) Sonnabend spät abends entzünd auf der kleinen Esplanade des Rennens in Rosen ein Feuer durch das mehrere Arbeiter getöbet wurden. Etwa 50 Meter von der Brandstätte befindet sich ein Pulvermagazin mit bedeutenden Vorräten. Nur dem Umstände, daß die Windrichtung entgegengesetzt war, ist es zu verdanken, daß ein ernstliches Unglück verhütet wurde.

* (Scheintot.) In der Altaner Leichenhalle war am Freitag nachmittag mit ärztlichem Todenschein ein 14-jähriges Mädchen namens Wanda eingeleiert. Gestern mittag wurde Wimmern aus dem Sarge vernommen. Er wurde schleimig geöffnet und das Kind lebend herausgenommen. Zwei Stunden später erfolgte der Tod wirklich.

* (Den Brand der erlösete.) Soll ich dich mal totschicken? Mit diesen Worten legte der jüdische Metzger des Landmannes Grimm in Bornhagen bei Kiel im März eine Mine, die er ungeladen glaubte, auf seinen zehn-jährigen Bruder an, der gerade seinen Geburtstag feierte. In demselben Augenblicke trachte auch schon ein Schuß, und die Ladung drang dem Kinde in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Vater hatte unvorsichtigerweise, von der Jagd zurückkehrend, die geladene Pistole auf den Küchentisch gelegt, wo sein Sohn sie leicht erreichen konnte.

* (Als die die Berliner Gefahr erlösete) ist der Arbeiter Paul Köber, gegenwärtig Untersuchungsgefangener zahlreicher schwerer Verbrechen verhaftet worden war. Köber ist ein der Berliner Kriminalpolizei seit langen Jahren bekannter, sehr gefälliger Einbrecher; er wurde von seinen Kumpanen mit dem Spitznamen „Selbstschürer“ benannt. Bei seiner letzten Verhaftung im Mai dieses Jahres suchte er sich den Anklagen zu geben, als ob er gestraft wäre. Deshalb wurde er der Freibestellung der königlichen Gendarmerie übergeben, aus der er nur entwichen ist. Bei Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 Nacht besonders darauf aufmerksam, daß bei der eventuellen Ergreifung des Köber besondere Vorsicht geboten ist.

(An einem Grasbalm) ist hier diese Tage in dem Gargore Heimburg der Regenerer Oberländer. D. war mit dem Arbeiten am Wege beschäftigt und hatte seine Flasche mit Kaffee in das Gras gelegt. Als er trank, ohne weiter auf seine Flasche zu sehen, verhängte er ein Stückchen von einem Grasbalm, das im Sande liegen blieb und trotz ärztlicher Hilfe, die er am nächsten Tage in Anspruch nahm, nicht entfernt werden konnte. Es stellten sich Schwellungen im Hals ein, die den Erstickungstod herbeiführten.

* (Die Hite in Wien) In Wien d. J. dauerte an. In den letzten 48 Stunden waren 20 Todesfälle durch Sonnenstich zu verzeichnen. Hunderte an Sonnenstich Erkrankte werden in den Hospitälern behandelt. Die Stadt ist fast verödet. Tausende schlafen nachts in den Parks, die auf Befehl der Stadtbehörden geöffnet sind.

* (Zu dem Entwidenden des Hochstaplers Georg Manolesko) aus der Irrenanstalt Herzberge, wofür wir bereits kurz berichteten, wird des weiteren mitgeteilt, daß die Pflicht mit einer außerordentlichen Verwegenheit und Verschwendung ins Werk gesetzt wurde. Manolesko bewachte am Tage eine stark Sonderrolle im zweiten Stock des Gebäudes, die er zur Nachtzeit mit einem andern Eingekerkerten veranfaßte. Seine Kleider, sogar das Tafelzeug, mußte er auf dem Fuß vor der Thür seines Zimmers niederlegen, doch an ein Entweichen unter gewöhnlichen Umständen kam zu denken. Im Bequemlichkeiten zur Verrichtung enaliger Bedürfnisse gibt es in den Zellen nicht. Den Nachschubdienst vor den Zellen versehen zur Nachtzeit zwei Pfleger, die abwechselnd einen Rundgang durch das Stodwerk unternehmen. Während nun

am Freitag Morgen um 2 1/2 Uhr der Pfleger Jankale den Kontrollgang ausrichtete, blieb der Pfleger Genski allein zurück. Diesen Augenblick faßte Manolesko zu seinem Unternehmen gewählig. Er packte von innen an seine Thür und verlangte, nach dem keinen Raum gegenüberliegenden Abort gelangen zu werden. Genski öffnete die Thür dieses Aborts, als Manolesko plötzlich sein Tafelzeug vom Fußboden aufnahm, mit Stilleschloß zerknirschte. Genski konnte nicht einmal um Hilfe rufen und war völlig unathemig zum Absterben. Manolesko brachte ihn in den Abort, den er verließ. Gleichzeitig hatte Manolesko aus der Tasche des Wärters den Schlüssel zu einem besonderen Ausgang geraubt, der von einem Wächter nicht beachtet ist. Nachdem er den Hof erreicht hatte, entkam er über eine Hecke hinweg ins Freie. Er befaß nur Anlaufschleudung, die er auf dem Fluß schnell angelegt hatte. Als später Jankale zurückkehrte, hörte er Genski in dem Abort wachen und bereitete ihn aus seiner Lage. Nachdem dieser sofort einen Arzt übergeben war, wurden alle Pfleger aufgeboten, um den Flüchtigen einzufangen. Man fand aber keine Spur mehr. Sein Entkommen dürfte nur mit Hilfe von einem möglich sein, da er sonst in der auffälligen Anlaufschleudung sofort erkannt werden müßte. Die Berliner Kriminalpolizei erhielt noch in der Nacht Dramenachricht und hat umfassende Maßnahmen getroffen, um das gefährlichen Verbrecher wieder habhaft zu werden, bevor er ins Ausland entkommt.

* (Zur Trinklenderfrage) Ist vom Magistrat von Nürnberg ein bemerkenswerter Beschluß gefaßt worden. Es ist dort jüngster Tage die Straßenbahn städtisch geworden, und der Magistrat hat nun nach der Zeit. Rumbühnen in die Dienstvorschrift für das Personal der Straßenbahn ausdrücklich das Verbot der Annahme von Trinkgeldern aufgenommen. Der Magistrat ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß Schaffner und Wagenführer als öffentliche städtische Beamte in Pflicht genommen und mit polizeilicher Gewalt in Verthebe der Straßenbahn ausgestattet sind. Als solche müßten sie sich durch die Annahme von Trinkgeldern strafbar.

Neueste Nachrichten.

Erleberg, 19. Juli. Der deutsche Postdampfer „Imperator“, welcher mit Post und Passagieren von Sabinig kam, stieß gestern morgen 5 1/2 Uhr dicht bei dem hiesigen Hafen mit dem Stettiner Dampfer „Robert Köppen“ zusammen, dessen Bug in den Backbord des „Imperator“ hineinrannte. Der „Imperator“, dem einige Platten eingedrückt wurden und welcher oberhalb der Wasserlinie ein großes Loch erhalten hatte, lief in den hiesigen Hafen ein und landete seine Passagiere. Unmittelbar darauf füllte sich das Vordersteck mit Wasser und sank, während das Hinterteck durch wasserbedeckte Schotten über Wasser gehalten wurde. Der „Robert Köppen“ lief später ebenfalls mit einem großen Loch im Bug ein.

Warnemünde, 13. Juli. Die Segelschiff „Zuna“, mit Ihrer Majestät der Kaiserin und den Prinzen an Bord, traf Sonnabend abend von Scharnhöhe hier ein. Von hier wird die Weiterreise nach Kiel angetreten werden. Wegen starker Gegenwinde mußte die Fahrt nach der Neuhäuser Bucht und der beabsichtigte Besuch in Sieghagen bei Graf und Gräfin Wlleson aufgegeben werden.

Rom, 13. Juli. Die Aerzte fanden den Papst gestern bis zum Abend in besserer Stimmung; er behauerte, daß ihm Magazin nicht erlaubt hatte, das Bett zu verlassen und daß er seit acht Tagen an das Zimmer gefesselt sei. Auch die Kardinäle, die der Papst gestern nachmittag empfing, fanden, daß das Gesicht des Kranken nicht den Ausdruck eines Sterbenden habe. Sein Auge sei, so ergäben sie, lebhaft, seine Stimme klar und sein Gedächtnis vorzüglich.

Budapest, 13. Juli. In Nagy-Bárat erstattete gestern der Führer der Opposition, welche die Disjunktion und den Kampf gegen die neue Regierung fortsetzen will, Abgeordneter Barabas, den Redensarten-Bericht, wofür ein Teil der Wählerschaft beschloß, ihm ihre Mitrauen auszusprechen. Es kam zu Tumulten, wobei die Polizei und das Militär einschreiten mußten. 17 Personen wurden verwundet, die Polizei nahm 12 Verhaftungen vor. Am Abend durchzogen Polizei und Militärpatrouillen die Straßen.

Athen, 12. Juli. Das neue Kabinett Kalli ist zustande gekommen. Die Zusammenfassung ist folgende: Präsidium, Aulegeres und interimistisch Finanzen Kalli, Inneres Mauro Michalis, Krieg und interimistisch Marine Oberst Konstantinos, Justiz Meropoulos, Unterricht Pharmakopoulos (ein Neffe von Delbanis).

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 5. Juli bis 11. Juli 1903.

Ware	pro 100 Rgr.	gut	gering	Ware	pro 100 Rgr.	gut	gering
Weizen	15,80	14,50	Heu	(pro 1 Rgr.)	6,50	6,00	
Roggen	13,80	13,20	Stroh	(pro 1 Rgr.)	1,40	1,30	
Gerste	16, —	12,50	do. (Band)		1,20	1,10	
Hafer	15,50	14, —	Schweinefleisch		1,40	1,30	
Erbsen, gelbe	22, —	14, —	Rohfleisch		1,40	1,30	
Bohnen	28, —	14, —	Gammelfleisch		1,10	1,30	
Linien	30, —	12, —	Speck (geräuch.)		2, —	1,80	
Chk-Kartoffeln	7, —	6, —	Butter		2,40	2,20	
Nichtstroh	3,40	3,20	Eier pro Schod		3,80	3,60	
Krummstroh	2, —	1,80					

Marktpreise der Getreide
in der Woche vom 5. Juli bis 11. Juli 1903
pro Stck 6. — Mt. bis 12. — Mt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermteläger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 162.

Dienstag den 14. Juli.

1903.

Ein neues Wahlreglement für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus

wird am Sonnabend in der ersten Beilage des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht.

Die letzte Abänderung des Wahlreglements datierte vom 18. September 1893. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. Februar d. J. hatte gelegentlich der Beratung des feststehenden Antrags betreffend Einführung der geheimen Stimmabgabe und anderweiter Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus Minister des Innern von Hammerstein eine Erleichterung des schwierigen Wahlverfahrens in großen Wahlkreisen zugesagt. Mehrere Wahlgänge sollten in einen zusammengezogen und das System der Stichwahlen als Neuerung vereinfacht werden.

Insbefondere sollte es nicht notwendig sein, daß jeder Wähler seinen Namen persönlich eintrage. Die letztere Bestimmung des geltenden Wahlreglements wollten bekanntlich die Sozialdemokraten ausnutzen, um die Wahlhandlung in großen Bezirken überhaupt illusorisch zu machen, da, wenn jeder Wähler von dieser Bestimmung des Reglements Gebrauch gemacht hätte, die Wahlhandlung wohl kaum an einem Tage hätte beendigt werden können.

Das nunmehr veröffentlichte neue Reglement enthält die versprochene wesentliche Abänderung im § 15, den Fortfall der Bestimmung, daß auf Wunsch des Urwählers der Protokollführer bei den Urwählern den Namen des Urwählers durch diesen selbst in die Liste eintragen läßt.

§ 17 (Abstimmung bei den Wahlmännerwahlen) hat nunmehr folgende Fassung erhalten: „Soweit sich bei der ersten Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergibt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner auf die engere Wahl. Ist die Auswahl der hiernach zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft, wird auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Wahlvorsitzers gezogen wird. Eine engere Wahl findet auch dann statt, wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich um die Wahl zweier Wahlmänner handelt — zwischen vier Personen ganz gleich geteilt sind. Tritt dieser Fall bei der engeren Wahl ein, so entscheidet das Los zwischen den zwei oder vier Personen. Erhält bei der engeren Wahl nur ein Wahlmann die absolute Stimmenmehrheit, während zwei zu wählen waren, so ist der zweite Wahlmann in einer zweiten engeren Wahl gemäß den vorstehenden Vorschriften zu wählen. Im übrigen findet eine zweite engere Wahl nicht statt. Wenn bei einer Abstimmung die absolute Stimmenmehrheit auf mehr Personen gefallen ist, als Wahlmänner zu wählen waren, so sind diejenigen gewählt, welche die höchste Stimmenzahl haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet auch hier das Los.“

Für die Wahl der Abgeordneten selbst sind in den Paragraphen 27 und 28 Erleichterungen geschaffen worden. Während bisher mehrere Wahlgänge erforderlich waren für den Fall, daß mehrere Abgeordnete zu wählen waren, hat nunmehr in diesem Fall jeder Wahlmann sofort anzugeben, wen er anerkennt, zweiter oder dritter Stelle zum Abgeordneten wählt. Es ist nicht unzulässig, für jede Stelle denselben Namen zu nennen. Der Protokollführer trägt den oder die von dem Wahlmann bezeichneten Namen sofort neben den Namen des Wahlmannes in die entsprechenden, zur Aufnahme der Abstimmungsvermerke bestimmten Spalten der Wahlmännerliste ein. Bei Abkürzungen statthaft, welche keinen Zweifel über die gewählte Person lassen. Es ist nunmehr wie folgt: „Gewählt ist, wenn die absolute Stimmenmehrheit (mehr als die



Im Uebrigen enthält das Reglement einige reaktionelle Abänderungen. Auch werden einige Fremdwörter veräußert, z. B. wird statt „Reklamation“ überall „Einspruch“ gesetzt, und an Stelle von „Publikation“ tritt „Bekanntmachung“.

Politische Übersicht.

Zu Hezereien gegen Deutschland waren in einem Teil der amerikanischen Presse die Vorgänge beim Besuch des amerikanischen Geschwaders in Kiel benutzt worden. So hatte sich z. B. der „New York Herald“ aus Washington telegraphieren lassen, die eingehende Besichtigung der „Kearsarge“ durch den Kaiser sei in leitenden Marinekreisen sehr ungünstig besprochen worden, da sie einen Vorstoß gegen die Giltette darstelle. Der Redakteur der „Germania“ von Milwaukee hat sich deshalb telegraphisch an den Marineminister Woodby gewandt mit der Anfrage, ob er „den gehässigen Blödsinn“ dieser Nachrichten an den Pranger stellen dürfe. Herr Woodby antwortete: „Soweit ich ausfindig machen kann, hat kein Beamter in verantwortlicher Stellung im Marineministerium eine Kritik an der kaiserlichen Besichtigung der „Kearsarge“ geübt. Kontreadmiral Taylor, der Leiter des Navigationsbureaus, teilt mir außerdem mit, daß die Besichtigung durch den Kaiser in keiner Weise kritisiert werden und bloß als höfliche Aufmerksamkeit des Kaisers gegen uns betrachtet werden kann. Es ist eine altüberlieferte Einrichtung, daß die hohen Beamten fremder Staaten die Schlachtschiffe besuchender Völker besichtigen, und dies wird als eine Ehre geschätzt.“

Rußland. In Kischineu ist der „Frankf. Zig.“ zufolge ein Direktor aus dem Justizministerium eingetroffen, um im Auftrage des Zaren eine Untersuchung vorzunehmen. Alle bereits aus der Haft entlassenen Personen sind wieder verhaftet worden. Der angeblige Hauptstaudige Nijerjewski hat sich der Strafe durch Selbstmord entzogen. Die moralischen Urheber des Semerges werden ebenfalls zur Rechenschaft gezogen. Der damalige Gouverneur von Besarabien, Herr v. Raaben, befindet sich zu dem Zwecke in Kischineu, um von der dortigen südbirgischen Gemeinde ein Zeugnis dafür zu erhalten, daß er sich während der sibirischen Oster-Ereignisse ganz korrekt benommen habe. Der Minister des Innern, Herr v. Plehwe, ist bekanntlich anderer Ansicht.

Frankreich. Mit der Trennung von Staat

tenmandat. Er gibt etwischen die meisten Wahl statt; auf einen Kandidaten Wahl beide et zwischen es Wahl wer auf der ersten en diesen

ob 31 be- fommiffare Wahlver weit nicht geschrieben hnung der ngen und n gefeslich Die Be- nis schu- ährt. Be- Stimm- cheit die (ars).

und Kirche in Frankreich wird es wohl nichts werden. Die Budgetkommission der Kammer, so meldet „Wolffs Bureau“, trat am Freitag zusammen und nahm das Kulturbudget an, nachdem sie sich prinzipiell gegen eine Abschaffung dieses Budgets ausgesprochen hatte.

Bulgarien. Der bulgarische Ministerrat beschloß am Freitag, alle weiteren Mobilisierungsmaßnahmen einzustellen und die einberufenen Reservisten nach Hause zu schicken.

England. Das englische Unterhaus hat am Freitag die zweite Lesung der Vorlage über Marinebauten mit 164 gegen 73 Stimmen angenommen. Bei der Beratung dieser Vorlage teilte am Freitag im Unterhaus der Lord der Admiralität Pretyman mit, die Regierung sei der Ansicht, daß der neue Flottenstützpunkt in Saint Margarets Hope vom strategischen Gesichtspunkte aus wunderbar gelegen sei; derselbe nehme eine beherrschende Stelle, was die Nordsee betreffe, ein und befinde sich in beträchtlicher Entfernung von irgend einer Torpedobasis, welche durch einen möglichen Feind besetzt werden könnte. Die Pläne würden für eine Flottenbasis in dem Washbasen von Portsmouth oder Plymouth aufgestellt, aber es folge daraus nicht, daß die Admiralität eine so große Flottenbasis errichten werde. Nach Fertigstellung der Pläne werde die Admiralität erwägen, welche die dringlichsten Erfordernisse seien, und die Arbeiten würden so ausgeführt werden, daß sie mit möglichst geringen Kosten erneuert werden könnten. Zuerst würden Kasernen, Unterrichtsgebäude und Krankenhäuser gebaut und unerheblich die Frage der Dock- und Bassins geprüft werden. — Im englischen Oberhaus fragte am Freitag der Earl of Northbrook an, ob in die geplanten finanziellen Erhebungen auch die Handelsbeziehungen Englands zu Indien einbezogen werden würden. Er meinte, die Einführung eines Vorzugsstarifs würde nachteilig für England und Indien zugleich sein. Minister des Äußern Marquis of Lansdowne erwiderte, die Erhebungen würden sich auf Indien beziehen, und die auf Indien bezüglichen Fragen würden einer sorgfältigen Erwägung unterworfen werden. Er gebe ohne Weiteres zu, daß es für Indien zur Zeit nicht angängig sei, seinen Freunden eine Vorzugsbehandlung einzuräumen oder gegen die, welche es ungünstig behandelten, mit Vergeltungsmaßnahmen vorzugehen. Die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung des indischen Exporthandels erkenne er voll an. Die indische Regierung werde bei den Erhebungen in ausreichendem Maße um ihre Meinung befragt werden. — Den amerikanischen Offizieren des in Portsmouth liegenden Geschwaders gab der Londoner Lordmarmor im Mansion House ein Festmahl und sagte in einem Toast, den er auf den Präsidenten Roosevelt anbrachte, die Engländer würden sich von Herzen freuen, den Präsidenten einmal in England zu sehen. Admiral Cotton erwiderte, seine Schiffe seien auf ausdrücklichen Befehl des Präsidenten Roosevelt nach Englands Küsten als Boten des Friedens, der Freundschaft und der Zuneigung gekommen. König Edward sowie die Offiziere und Mannschaften der herrlichen englischen Flotte hätten ihnen, den Amerikanern, einen überaus glänzenden Empfang bereitet, der bei ihnen eine bleibende Erinnerung hinterlassen werde. König Edward hat aus Anlaß des Flottenbesuchs den Präsidenten Roosevelt antelegraphiert.

Serbien. In geheimer Mission wird, wie ein Wiener Blatt aus Belgrad meldet, der Sekretär und Vater des Königs, Dr. Penaboswitsch, nächste Woche nach Wien und Petersburg reisen.

Griechenland. Zur Krisis in Griechenland meldet „Wolffs Bureau“, Kalli erklärte dem König, er wolle die Bildung eines Kabinetts unter der Bedingung annehmen, daß er das Finanzprogramm der früheren Delhannistischen Mehrheit beibehalten dürfe, oder daß, wenn das Programm von der Kammer verworfen werde, der König der Auflösung